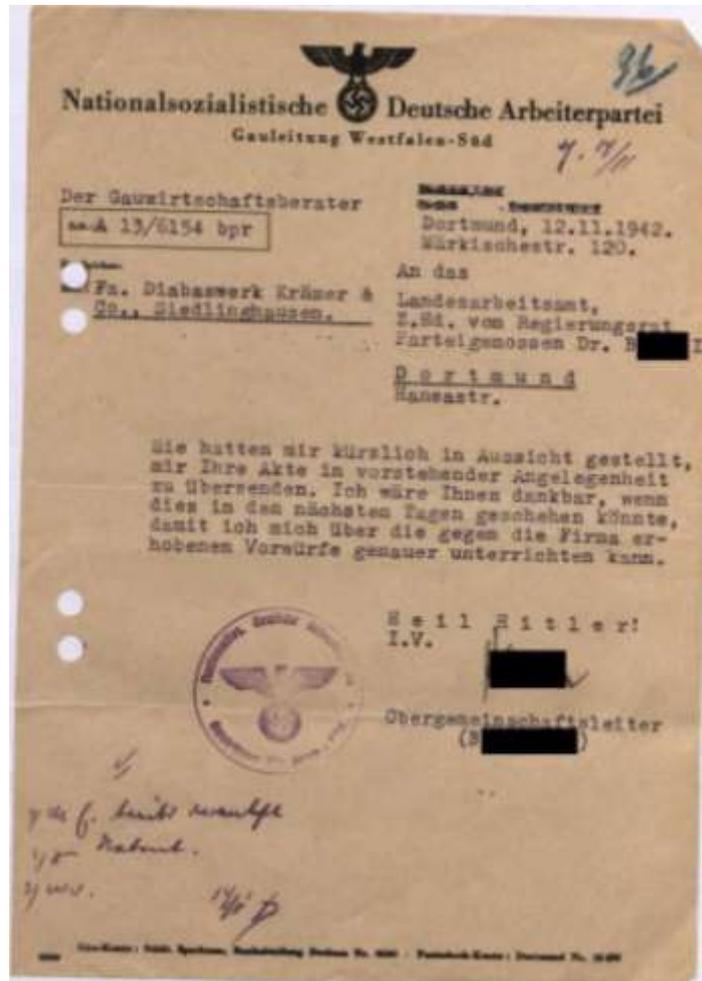


**Die „NSDAP Westfalen-Süd“  
an das „Landesarbeitsamt, z. Hd. von Regierungsrat Parteigenossen Dr. B.“  
Für Afanasij Batrak**



*Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10*

„Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ Gauleitung Westfalen-Süd  
Der Gauwirtschaftsberater  
Dortmund, 12.11.1942.  
Märkischestr. 120.  
Zch.: A 13/6154 bpr

An das Landesarbeitsamt,  
z. Hd. von Regierungsrat  
Parteigenossen Dr. B. II  
Dortmund  
Hansastr.

Betr.: Fa. Diabaswerk Krämer & Co., Siedlinghausen

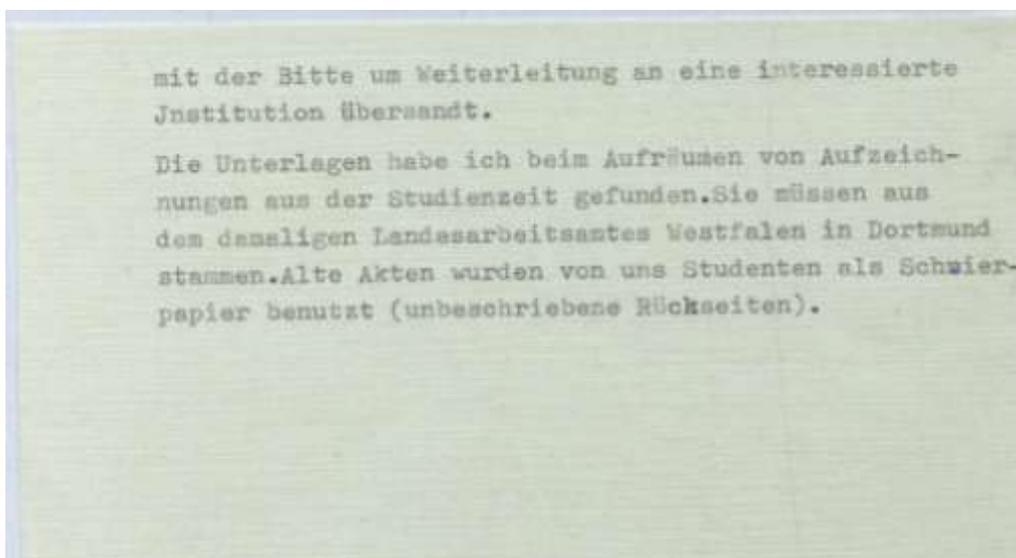
Sie hatten mir kürzlich in Aussicht gestellt, mir Ihre **Akte** in vorstehender Angelegenheit zu übersenden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn dies in den nächsten Tagen geschehen könnte, damit ich mich über die gegen die Firma erhobenen Vorwürfe genauer unterrichten kann.

Heil Hitler!  
I.V. (Unterschrift)  
Obergemeinschaftsleiter  
(B.)

[Stempel:] Nationalsoz. Deutsche Arbeiterpartei Gauleitung Westfalen-Süd.  
[Unten auf dem Formular:] Giro-Konto: Städt. Sparkasse, Bankabteilung Bochum Nr. 6600 .  
Postscheck-Konto: Dortmund Nr. 18493  
[Ganz unten links wohl die Formularnummer] 0240“<sup>1</sup>

Diesem Schreiben gingen wohl **etliche** voraus, von denen sich einige in einer Akte im Staatsarchiv Münster befinden. Ute Vergin schreibt dazu in ihrer Dissertation<sup>2</sup>:

„Dann wiederum stößt man auf wahre **Kuriosa**: Im Staatsarchiv Münster lagert eine nur sehr wenige Seiten umfassende Akte des Landesarbeitsamtes **Westfalen-Süd**.<sup>3</sup> Eine beigelegte maschinenschriftliche, undatierte und nicht unterschriebene Karte besagt, dass diese wenigen Blätter beim Aufräumen gefunden worden waren und aus der Studienzeit (Jurisprudenz) des Absenders stammten, in der die freien Rückseiten alter Akten als Schmierpapier benutzt worden waren. **Der Absender bittet um die Weiterleitung an eine interessierte Institution.**



*Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10*

<sup>1</sup> Links unten am Rand befinden sich handschriftliche Vermerke, die ich nicht lesen kann.

<sup>2</sup> „Die nationalsozialistische Arbeitseinsatzverwaltung und ihre Funktionen beim Fremdarbeiter(innen)einsatz während des Zweiten Weltkriegs“, Dissertation des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück von 2008 auf [https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008121719/2/E-Diss849\\_thesis.pdf](https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008121719/2/E-Diss849_thesis.pdf), S. 26 f.

<sup>3</sup> In der Dissertation Fußnote 56: „StAM Landesarbeitsamt Nr. 10“

Auch bei Berücksichtigung der Papierknappheit in der frühen Nachkriegszeit ist es natürlich ein Unding, dass Aktenmaterial einer Landesbehörde zu diesem Zweck missbraucht werden konnte. Es stellt sich dabei natürlich die Frage, wer diese Akte als Schmierpapier herausgab, denn sie ist äußerst brisant: Auf wenigen Seiten kann verfolgt werden, wie ein namentlich genannter Betriebsinhaber die ihm vermittelten Kriegsgefangenen so heftig misshandelte, dass sich der Kommandant des Stalags VI A (Hemer) weigerte, ihm weitere Kriegsgefangene zu übergeben und ihm androhte, alle Gefangenen zu entziehen. Niemand kann ermessen, wie viel Aktenmaterial noch auf diese nachlässige und gedankenlose Weise für immer verloren gegangen ist. Nach Kriegsende wurde längst nicht alles Aktenmaterial an die staatlichen Archive gegeben, und es ist ferner bekannt, dass vor allem in den 1950-er und '60-er Jahren Schriftgut, das Kriegshandlungen und bewusste Vernichtung überstanden hatte, in den kommunalen Archiven bei Um- und Ausbaumaßnahmen aussortiert wurde.<sup>4</sup>

### Nicht als Schmierpapier verwandt wurden die Schreiben

1. des Oberstabs- und Lagerarztes an „den Herrn Kommandanten“ des Kriegsgefangenen-Stammlagers des Wehrkreises Münster in Hemer („Stalag VI A“)<sup>5</sup>, das „Arb.Kdo Nr. 755/ Siedlinghausen I, Träger der Arbeit: Firma Krämer & Co. Westf. Diabas-Werk“ betreffend, vom 15.7.1942<sup>6</sup>;
2. dieses „Major(s) und Kommandant(en)“ an die „Firma Krämer & Co., Westf. Diabas-Werk“ in Siedlinghausen vom 16.7.1942<sup>7</sup>;
3. aus dem „Kreiskommando Brilon in Olsberg“ vom 17.7.1942 mit dem „Bericht des Kontrolloffiziers“ über „die Arbeitsverhältnisse im Kgf.-Arb.Kdo. 775 Siedlinghausen I Firma Krämer & Co. Westfälisches-Diabas-Werk, Siedlinghausen“<sup>8</sup>;
4. aus der „Kommandantur Stalag VI A, Gruppe Arbeits-Einsatz“ vom gleichen Tag an „die Vermittlungsstelle des L.A.A. im Kr.Gef.-M.-Stammlager VI A“, also die Vermittlungsstelle des Landesarbeitsamts im Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager des Wehrkreises Münster in Hemer“ („Stalag VI A“)<sup>9</sup>;
5. von „Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen i/Westf.“ vom 20.7.1942 an „die Kommandantur des Stalags VI A. Der Kommandant“, die „Verpflegung der sowjet. Krgf.“, „Ihre Tgb.-Nr. 158/42 – Kdt.“ betreffend<sup>10</sup>;

<sup>4</sup> In der Diss. Fußnote 57: „siehe Maier, Arbeitseinsatz und Deportation, S. 11“

<sup>5</sup> Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung Hemer (Hrsg.): „STALAG HEMER. Kriegsgefangenenlager 1939-1945“, Hemer 1982 auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/07/166.-Hemer-Brosch%C3%BCre-von-1982-und-Nachruf-f%C3%BCr-Elisabeth-Sauter.pdf>

<sup>6</sup> „Träger der Arbeit: Firma Krämer & Co. Westf. Diabas-Werk ... 10 Kgf. ... haben ein Körpergewicht von unter 50 kg ... Das Durchschnittsgewicht der 95 Kgf. beträgt 56,5 kg'. Für Aleksej Montschuk“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/07/273.-10-Kriegsgefangene-haben-ein-Koerpergewicht-von-unter-50-kg.-Fuer-Aleksej-Montschuk.pdf>

<sup>7</sup> a.a.O.

<sup>8</sup> „mit der Bitte um Weiterleitung an eine interessierte Institution übersandt ... Alte Akten wurden von uns Studenten als Schmierpapier benutzt'. Für Stepan Linnik und Iwan Samilow“ auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/271.\\_'mit\\_der\\_Bitte\\_um\\_Weiterleitung'\\_-Fuer\\_Stepan\\_Linnik\\_und\\_Iwan\\_Samilow.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/271._'mit_der_Bitte_um_Weiterleitung'_-Fuer_Stepan_Linnik_und_Iwan_Samilow.pdf)

<sup>9</sup> „Hemer, 17.7.1942. An die Vermittlungsstelle des Landesarbeitsamtes im Kriegsgefangenen-Mannschafts-Stammlager“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/07/272.-Hemer-17.7.1942.-An-die-Vermittlungsstelle-des-Landesarbeitsamtes.pdf>

<sup>10</sup> Datei 274: „Die Bäckermeister und die Verpflegung der sowjetischen Kriegsgefangenen in Siedlinghausen. Für Gregorij Afanasjew“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-274--D-Baeckermeister-u-d-Verpflegung-.pdf>

6. des „Wehrkreiskommando VI, Abt. Kr.Gef. Az K“ in Münster vom 23.7.1942 („Betr. Arbeitskommando 775 – Siedlinghausen I, Träger der Arbeit: Firma Krämer & Co. Westf. Diabas-Werk“) an das „Landesarbeitsamt Westfalen Dortmund“<sup>11</sup>;
7. von „Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Kom.-Gesellschaft“ an „den Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ vom 17.8.1942 („Betr.: Kriegsgefangene. Ihr Geschäftszeichen: 5135“)<sup>12</sup> und
8. der „Deutsche(n) Reichsbahn, Reichsbahn-Direktion Münster (Westf.)“ an die „Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen i/Westf.“ (o.D., aber „Anlage 5“)<sup>13</sup>.

Im Schreiben vom 17.8.1942 von „Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Kom.-Gesellschaft“ an „den Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ – Krämer & Co. geben an, daß „untaugliche sowjet. Krgf.“ „abgezogen“ wurden und daß „35 gute sowjet. Krgf. fehlen“ – werden folgende Schreiben, Anrufe und Treffen erwähnt:

1. ein Schreiben der Kommandantur des Kriegsgefangenen-Stammlagers des Wehrkreises Münster in Hemer<sup>14</sup> an die „Firma Krämer & Co.“ vom 19.7.1942 („Anlage 1“: Als „Anlage 2“ wird das Schreiben von Krämer & Co. an die Kommandantur des Stalags VI A in Hemer vom 20.7.1942 bezeichnet, das vorhanden ist<sup>15</sup>; es wird beklagt, man habe „noch keine Antwort erhalten“);
2. Anruf von Krämer beim Kriegsgefangenen-Stammlager am 4.8.1942 („mitgeteilt, dass uns die bereits zugesagten 17 sowjet. Krgf. – Ersatz für untauglich abgezogene – vom Landesarbeitsamt abgelehnt worden wären“);
3. Anruf von Krämer am 4.8.1942 beim Landesarbeitsamt („Anfrage nach den Gründen der Ablehnung“; „mitgeteilt, dass das Wehrkreiskommando eine Beschwerde beim Landesarbeitsamt eingereicht hätte. Hierauf erfolgten dann die ... Besprechungen beim Wehrkreiskommando.“);
4. Anruf von Krämer bei der Reichsbahndirektion in Münster am 5.8.1942 („da uns eben 35 gute sowjet. Krgf. fehlen“) und „erhielten zur Vorlage bei den Besprechungen eine Bescheinigung der Reichsbahndirektion, die wir abschriftlich beifügen. (Anlage 3)“;
5. ein Schreiben vom „Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ vom 5.8.1942 an die „Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen i/Westf.“;
6. ein Schreiben vom „Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ vom 5.8.1942 an die Reichsbahn;
7. eine Unterredung zwischen Dietrich Krämer und dem Wehrkreiskommando in Münster am 7.8.1942 in Gestalt von Herrn Hauptmann S.<sup>16</sup> von der „Abteilung Arbeitseinsatz“;

<sup>11</sup> „Die ‚Deutsche Reichsbahn, Reichsbahn-Direktion Münster‘ und die ‚Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen‘. Für Petr Sid“ auf [www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/275\\_Die\\_deutsche\\_Reichsbahn\\_und\\_Dietrich\\_Kraemer\\_-\\_Fuer\\_Petr\\_Sid.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/275_Die_deutsche_Reichsbahn_und_Dietrich_Kraemer_-_Fuer_Petr_Sid.pdf)

<sup>12</sup> a.a.O.

<sup>13</sup> a.a.O.

<sup>14</sup> Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung Hemer im November 1982 (Hrsg.): „STALAG HEMER. Kriegsgefangenenlager 1939-1945“ auf [www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/166\\_Hemer-Broschüre\\_von\\_1982\\_und\\_Nachruf\\_für\\_Elisabeth\\_Sauter.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/166_Hemer-Broschüre_von_1982_und_Nachruf_für_Elisabeth_Sauter.pdf)

<sup>15</sup> Datei 274: „Die Bäckermeister und die Verpflegung der sowjetischen Kriegsgefangenen in Siedlinghausen. Für Gregorij Afanasjew“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-274--D-Baeckermeister-u-d-Verpflegung-.pdf>

<sup>16</sup> Name von mir gekürzt bzw. im Dokument geschwärzt.

8. eine Unterredung zwischen Dietrich Krämer und dem Wehrkreiskommando in Münster am 11.8.1942 in Gestalt vom „General der Krgf.“, „Herrn Generalmajor von D.“;
9. ein Schreiben von der Reichsbahndirektion Münster vom 17.8.1942 an Krämer, auf das er anscheinend reagiert und
10. Schreiben der Reichsbahndirektion Münster vom 21.10.1941, woraus zu ersehen ist, welche Schwierigkeiten wir seit dem Einsatz der sowjet. Krgf. hatten, - die sowjt. Krgf. wurden am 3. Septem-“

**Demnach wurden folgende Schreiben „als Schmierpapier benutzt“:**

1. das Schreiben der Kommandantur des Kriegsgefangenen-Stammlagers des Wehrkreises Münster in Hemer an die „Firma Krämer & Co.“ vom 19.7.1942 („Anlage 1“);
2. das Schreiben vom „Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ vom 5.8.1942 an die „Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen i/Westf.“;
3. ein Schreiben vom „Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“ vom 5.8.1942 an die Reichsbahn;
4. die „Anlage 3“, eine „Bescheinigung der Reichsbahndirektion“ (abschriftlich);
5. das Schreiben der Reichsbahndirektion Münster vom 21.10.1941, „woraus zu ersehen ist, welche Schwierigkeiten wir seit dem Einsatz der sowjet. Krgf. hatten, - die sowjt. Krgf. wurden am 3. Septem-“ – was wohl am 3.9.1941 genau „passierte“? - und
6. das Schreiben von der Reichsbahndirektion Münster vom 17.8.1942 an Krämer, auf das er anscheinend reagiert.

**Und vielleicht gab es ja auch noch die fernmündlichen Auskünfte später schriftlich, also**

7. die Mitteilung des Kriegsgefangenen-Stammlagers, „dass uns die bereits zugesagten 17 sowjet. Krgf. – Ersatz für untauglich abgezogene – vom Landesarbeitsamt abgelehnt worden wären“ und
8. die Mitteilung des Landesarbeitsamtes Dortmund, „dass das Wehrkreiskommando eine Beschwerde beim Landesarbeitsamt eingereicht hätte“.

„Im Jahr 1948 fand ein großer Prozeß gegen Dietrich Krämer, wohnhaft in Dortmund, in unserer Schützenhalle statt. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn und noch einige andere Männer war am 20.6.1948 in der Schützenhalle. Die Verhandlung wurde von dem englischen Militärgericht aus Arolsen<sup>17</sup> geleitet. Aber wie dieser Prozeß endete, konnte ich leider nicht mehr in Erfahrung bringen.“<sup>18</sup>

Ute Vergin: „Eine beigelegte maschinenschriftliche, undatierte und nicht unterschriebene Karte besagt, dass diese wenigen Blätter beim Aufräumen gefunden worden waren und aus der Studienzeit (Jurisprudenz) des Absenders stammten, in der die freien Rückseiten alter Akten als Schmierpapier benutzt worden waren.“<sup>19</sup>

Ob einige der o.a. Dokumente zu den Prozeßunterlagen gehörten?

<sup>17</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848334](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848334)

<sup>18</sup> Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen“, Bd. II, Ratingen 1999, S. 175

<sup>19</sup> „Die nationalsozialistische Arbeitseinsatzverwaltung und ihre Funktionen beim Fremdarbeiter(innen)einsatz während des Zweiten Weltkriegs“, Dissertation des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück von 2008 auf [https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008121719/2/E-Diss849\\_thesis.pdf](https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008121719/2/E-Diss849_thesis.pdf), S. 26 f.

Ute Vergin: „Die Arbeitsbedingungen der Kriegsgefangenen lassen sich nicht verallgemeinern, da sie in hohem Maße vom jeweiligen **Einsatzort** und der **Qualität der Unterbringung** abhängig waren. Für die Einhaltung aller Vorschriften waren verschiedene Instanzen, u. a. der jeweilige **Landrat**, die **Gemeindeverwaltung**, örtliche **Parteistellen**, der antragstellende **Betriebsführer** und die **Arbeitsämter** zuständig. **Kompetenzstreitigkeiten** und Missverständnisse waren die Folge, sodass oftmals unhaltbare Zustände bei den Arbeitskommandos zwar fest-, aber nicht abgestellt wurden, weil sich **niemand verantwortlich** fühlte.“

„Diese Methoden ... ,um ein möglichst großes Fördervolumen zu erzielen, seien ... durch den Ausfall wertvoller Arbeitskräfte nicht vertretbar. Dieses dürfte auch dem **Herrn Krämer**<sup>20</sup> bekannt sein. Er könne versichert [versichert] sein, daß falsche Rücksichtnahme oder Weichheit von Seiten der Wehrmacht nie in Frage kommen würden. Da [Das] sehe er daran, daß in seinem Betriebe seit dem 26.9.1941 bis heute **6 Russen beim Fluchtversuch erschossen** worden wären. Die Wachmannschaften seien **neutral** und **uninteressiert** und handelten nur **befehlsgemäß**.“<sup>21</sup> So schrieb der Hauptmann aus Olsberg am 17.7.1942.

Die **bis dahin** so „neutral“, „uninteressiert“ und „befehlsgemäß“ von deutschen Soldaten „**auf der Flucht erschossenen**“ „6 Russen“ waren

- Aleksej Tschainikow, 14.4.1921 – 26.9.1941 („VI K 7242“),
- Andrej Sergeew, 1902 – 7.11.1941 („VI K 16190“),
- Iwan Podkidischew, 29.9.1919 – 2.4.1942 („VI K 12535“),
- Wasilij Sergeew, 1903 – 23.4.1942 („VI K 16385“),
- Iwan Safranow, 18.4.1916 – 16.5.1942 („VI K 15159“) und
- Iwan Samilow, 28.9.1917 – 2.6.1942 („VI K 418“).

**Der nächste** war

- Petr Sid, 18.10.1911 - **11.9.1942** („Der Kriegsgefangene Nr. 36352“) <sup>22</sup>

„Die Wachmannschaften seien **neutral** und **uninteressiert** und handelten nur **befehlsgemäß**.“

„Die Deutschen wurden auf ihre sachliche Arbeit ausgerichtet. Dem Anspruch des Staates auf Machtentfaltung nach außen und innen entsprach die Forderung nach fragloser, mechanischer Disziplin des Untertanen. Hier galt die **Ideologie ‚Gesetz ist Gesetz‘ und ‚Befehl ist Befehl‘, sie sicherte Präzision.**“<sup>23</sup>

Keine zwei Wochen später waren die Wachmannschaften wohl wieder „**neutral** und **uninteressiert** und handelten nur **befehlsgemäß**“:

<sup>20</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848335](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848335)

<sup>21</sup> Vollständige Abschrift in „mit der Bitte um Weiterleitung an eine interessierte Institution übersandt ... Alte Akten wurden von uns Studenten als Schmierpapier benutzt“. Für Stepan Linnik und Iwan Samilow“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Art-271-F-Stepan-Linnik-u-Iwan-Samilow.pdf>

<sup>22</sup> „Die ‚Deutsche Reichsbahn, Reichsbahn-Direktion Münster‘ und die ‚Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen‘. Für Petr Sid“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/07/275.-Die-deutsche-Reichsbahn-und-Dietrich-Kraemer.-Fuer-Petr-Sid.pdf>

<sup>23</sup> Fritz Bauer: „Die Ursachen faschistischen und nationalsozialistischen Handelns“, Frankfurt am Main 1965; ein halbes Jahrhundert lang nicht im Buchhandel erhältlich, daher von mir einmal abgetippt und für jeden zur Verfügung auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Vera-ab2019/NTK-AbschriftFB-Wurzelnfasch-u-natsozHdlns.pdf>



„Nr.4

Siedlinghausen, den 27. Januar 1950

Der Kriegsgefangene Batrak Nr. 20313, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen

Lager der Firma Krämer & Co., ist am 24. September 1942 um unbekannt Uhr in

Siedlinghausen in obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am nicht bekannt

in Rußland.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Der Verstorbene war - nicht – verheiratet: nicht bekannt.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Gemeinde Siedlinghausen. Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4. Februar 1950 Ho. 3-

01-6 die Genehmigung erteilt.

Der Standesbeamte (Unterschrift)

Todesursache: unbekannt<sup>24</sup>

Noch einmal zum Mitsprechen:

Vorname: nicht bekannt.

Genauere Zeit des Todes: nicht bekannt.

Geburtstag: nicht bekannt.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

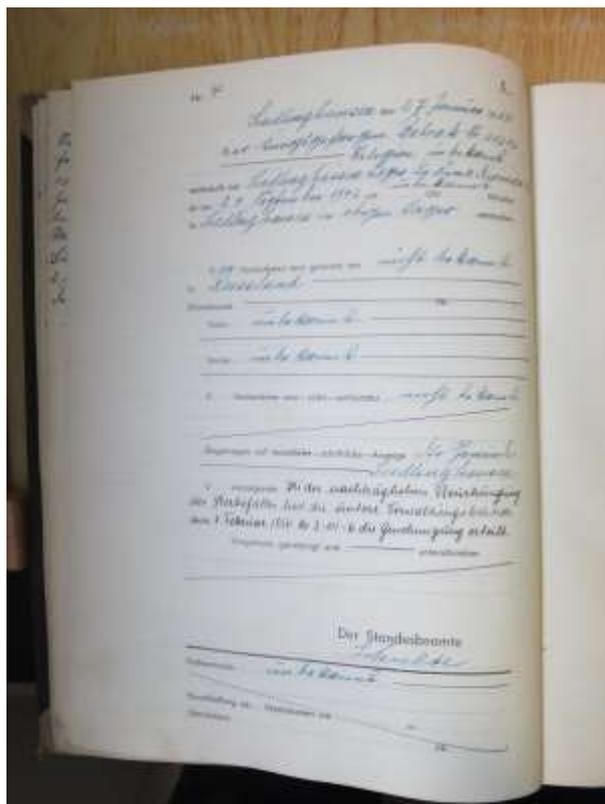
Familienstand: nicht bebekannt.

„Todesursache“: unbekannt.

Alles „unbekannt“ - wie bei alle Kriegsgefangenen bei Dietrich Krämer & Co., die im Februar 1950 beurkundet wurden.

---

<sup>24</sup> Standesamt Siedlinghausen Nr. 4/1950 im Standesamt Winterberg



*Standesamt Siedlinghausen Nr. 4/1950  
im Standesamt Winterberg*

„GI.

Sterbeurkunde

(Standesamt Siedlinghausen Nr. 4/1950)

Der Kriegsgefangene **Batrak Nr. 20313**, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen Lager der Firma Krämer & Co., ist am **24. September 1942** unbekannt in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am unbekannt  
in Russland.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Der Verstorbene war - nicht – verheiratet: nicht bekannt.

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4.2.50 Ho 3-01-6 die Genehmigung erteilt.

Siedlinghausen, den 14.2.1950

Der Standesbeamte (Unterschrift)

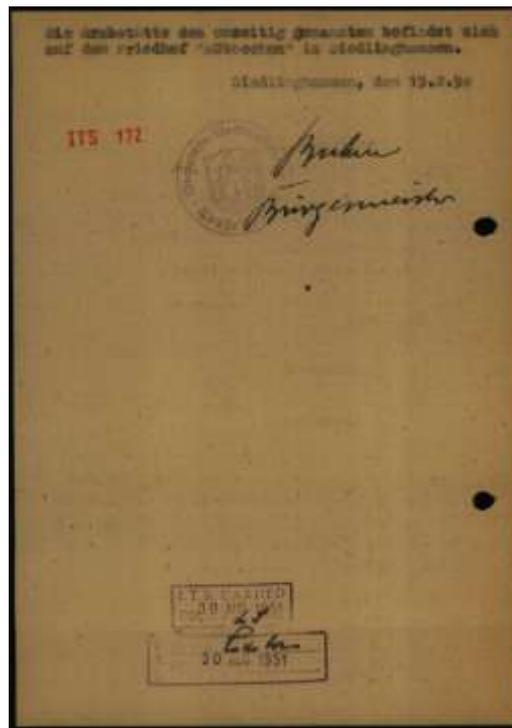
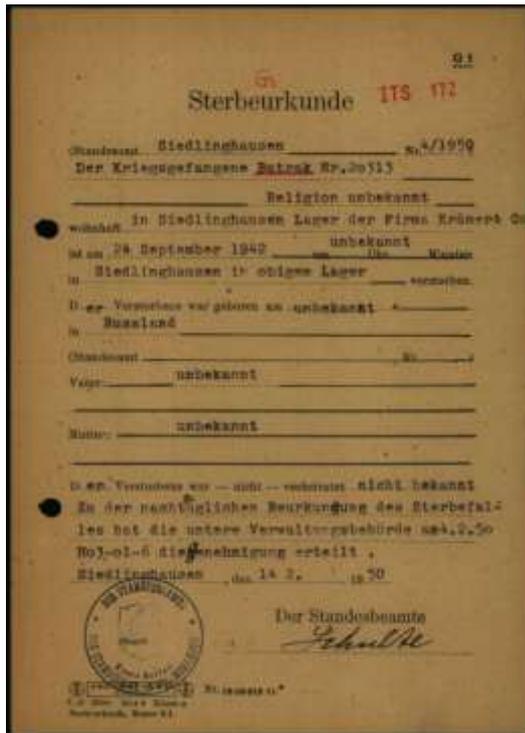
[Stempel:] Der Standesbeamte. Standesamt Siedlinghausen. Kreis Brilon (Siegel)

[Formular:] **Bertelsmann**<sup>25</sup>, Bielefeld Nr. 18 03 16 11\*

T. 47 30000 BBA 8 Klasse A

Sterbeurkunde, Muster G 1“

<sup>25</sup> Was ist von wem geblieben? Vgl. „Iwan Kalinkin und Jemilian Brzkalow. Und Bertelsmann und Herder“  
<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/183.-Iwan-Kalinkin-und-Jemilian-Brzkalow.-Und-Bertelsmann-und-Herder.pdf>



26

Rückseite:

„Die Grabstätte des umseitig Genannten befindet sich auf dem Friedhof ‚Röbbecken‘ in Siedlinghausen.

Siedlinghausen, den 15.2.50

(Unterschrift)

Bürgermeister

[Stempel:] Gemeinde Siedlinghausen · Kreis Brilon ·

[Stempel:] ITS<sup>27</sup> 172

[Stempel:] I.T.S. CARDED ON 30. AUG.1951“

„Der Kriegsgefangene Batrak Nr. 20313 ...“ - Gibt es also eine „Personalkarte I: Personelle Angaben“ aus dem „Kriegsgefangenen-Stammlager“ „Stalag VI A Hemer“ mit dem zweiten Stempel aus Stukenbrock („Stalag 326“) für die „Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. 20313“?

**Für alle, die Russisch können oder in der Schule lernen<sup>28</sup>:**

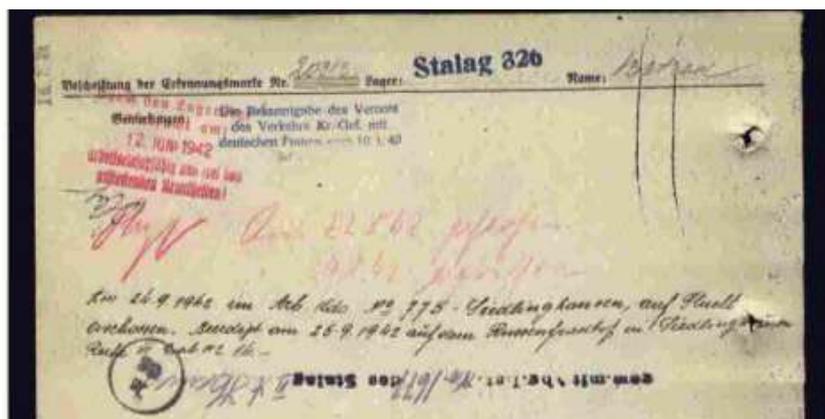
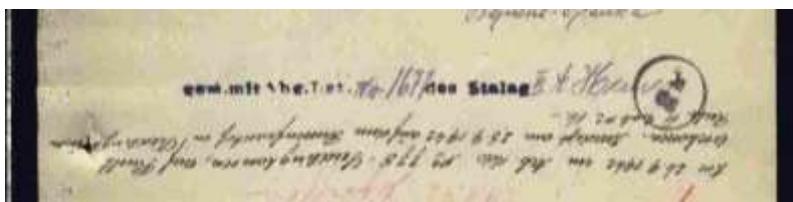
<sup>26</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2\\_02020202-oS/?p=1&doc\\_id=76702069](https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76702069)

<sup>27</sup> Siehe die Kommentare zur Sendung „Titel. Thesen. Temperamente (tt)“ vom 5.7.2020 über die „Arolsen Archives“ auf <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/tt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

<sup>28</sup> Leserbrief in der „Westfälische Rundschau“ vom 5.7.2017: „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“ auf <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/schulen-koennten-die-namenslisten-erarbeiten-id211134385.html>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170705WRMESS10LbNTK.pdf>, vollständige Abschrift samt Bemerkungen zur Kürzung in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 229



Leider kann ich wieder vieles nicht lesen. Aber vielleicht gibt es ja noch die angegebene „Abgangsliste“<sup>30</sup> („gem. mit Abg.Lst. No. 1677 des Stalag VI A Hemer“) in der „Wehrmachtsauskunftsstelle (WASSt)“, die seit zwei Jahren im Bundesarchiv integriert ist.



Gut zu lesen ist: „Am 24.9.1942 im Arb.Kdo. N° 775 – Siedlinghausen, auf Flucht . erschossen. Beerdigt am 25.9.1942 auf dem Russenfriedhof in Siedlinghausen Reihe III Grab N° 14.“

Nicht sicher bin ich mir bei den Zeilen in rot, die darüber stehen. Steht da

„Am 22. .<sup>31</sup>.42 geflohen  
 “ 24. .42 erschossen?“

Hat sich Afanasij Batrak vor seiner Erschießung irgendwo verstecken können? Sofort fällt mir wieder die Geschichte des 13jährigen Reinhard und seinem Vater ein:

„Der Nachbarjunge Reinhard K., der damals 13 Jahre alt war, erlebte das Drama als Augenzeuge mit und erzählte mir folgende Geschichte. ... Der Geflohene saß auf dem Boden und lehnte vor Erschöpfung an einer Leiter. Mein Vater sagte zu den Wachposten: ‚Der Mann braucht Hilfe!‘ Der Wachposten gab zur Antwort: ‚Der braucht keine Hilfe mehr.‘ So gingen die beiden Soldaten wieder aus dem Schuppen heraus. Auf der Straße hatten sich mittlerweile einige Nachbarn eingefunden. Ein Soldat sagte ihnen, sie sollten nach Hause gehen, das wäre hier kein Kindergarten. Danach ging er noch einmal in den Schuppen und erschoss einfach den wehrlosen Mann. Auf die Frage, warum er das gemacht hätte, antwortete der Soldat, es wäre Notwehr gewesen.“<sup>32</sup> Aber das war ja im Frühjahr 1944.

<sup>30</sup> Der berühmt-berüchtigte „Volksmund“ spricht heute noch davon, daß jemand „den Abgang macht“ und weiß, wovon er spricht. Aber weiß das „Volkstier“ (Hanns-Dieter Hüsch) auch, warum „man“ es so nennt – warum Menschen „den Löffel abgeben“, „weg vom Fenster sind“ oder eben „den Abgang machen“?

<sup>31</sup> Die „-Stelle sieht wie eine „8“ aus; deshalb bin ich so unsicher.

<sup>32</sup> Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen“, Bd. II, Ratingen 1999, S. 175; längere Abschrift dieser Geschichte in „Nikolai Koslow, geb. 19.3.1917, und der Handkarren in der Siedlinghauser Heimatstube“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-245.Nikola-Koslow-u-Handkarren-Siedlinghausen.pdf>

Der Hauptmann hatte dem Unternehmer und „Gewaltmenschen“ versichert, „daß falsche Rücksichtnahme oder Weichheit von Seiten der Wehrmacht nie in Frage kommen würden. ... Die Wachmannschaften seien **neutral** und **uninteressiert** und handelten nur **befehlsgemäß**.“

„Im Jahr 1948 fand ein **großer Prozeß gegen Dietrich Krämer**, wohnhaft in Dortmund, in unserer Schützenhalle statt. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn und noch einige andere Männer war am 20.6.1948 in der Schützenhalle. Die Verhandlung wurde **von dem englischen Militärgericht aus Arolsen** geleitet. Aber wie dieser Prozeß endete, konnte ich leider nicht mehr in Erfahrung bringen.“<sup>33</sup>

Leider konnte mir bisher noch niemand etwas zu diesem „großen Prozeß“ in der Schützenhalle sagen. Bisher geben nur die **Dokumente des ITS in Bad Arolsen**<sup>34</sup> einige Anhaltspunkte, gegen wen und warum dort verhandelt wurde. Ob vielleicht auch Leute vom Kriegsgefangenen-Stammlager Hemer ausgesagt haben, etwa Herr Hauptmann S.<sup>35</sup> von der „Abteilung Arbeitseinsatz“ oder Herr Generalmajor von D.<sup>36</sup>, dem „General der Krgf.“<sup>37</sup>? Und vielleicht der „Kontrolloffizier“ aus Olsberg<sup>38</sup>? Und vielleicht der „Gauwirtschaftsberater“ der „NSDAP Gauleitung Westfalen-Süd“<sup>39</sup> und sein **Parteigenosse, der Herr Regierungsrat**, zu dessen Händen obiges Schreiben an das **Landesarbeitsamt** ging<sup>40</sup>?



Wer sicher auch etwas zu erzählen hatte - oder zumindest gehabt hätte - über den „Betriebsführer“, den der Kontrolloffizier vom Kreiskommando Brilon in Olsberg, Hauptmann B.<sup>41</sup>, in seinem Bericht vom 17.7.1942 als „Gewaltmenschen“ und Ute Vergin als „Despot“ und „Sadist“ bezeichnete, war die **„Schützenbruderschaft St. Hubertus 1889 e.V. Silbach“**. Wie erstaunt war ich, als ich Dietrich Krämer auf ihren Seiten fand:

<sup>33</sup> Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen, Bd. II“, Ratingen, Eigenverlag 1999, S. 175

<sup>34</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848332](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848332), [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848333](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848333), [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848334](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848334) und [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848335](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848335)

<sup>35</sup> #everynamecounts

<sup>36</sup> #everynamecounts

<sup>37</sup> „Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk“ an den „Herrn Präsidenten des Landesarbeitsamts Dortmund“, 17.8.1942, Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10; siehe „Die ‚Deutsche Reichsbahn, Reichsbahn-Direktion Münster‘ und die ‚Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen‘. Für Petr Sid“ auf <http://afz-ethnos.org/index.php/memorial/165-neue-forschungsbeitraege-von-nadja-thelen-khoder>

<sup>38</sup> #everynamecounts

<sup>39</sup> #everynamecounts

<sup>40</sup> #everynamecounts

<sup>41</sup> #everynamecounts

„Der Nationalsozialismus machte auch vor den Sauerländer Schützenvereinen nicht halt. Bei der Silbacher Schützenversammlung am 9. Mai 1934 wird nicht mehr der Hauptmann gewählt, sondern erstmalig ein sogenannter Vereinsführer (Hubert M.<sup>42</sup>). Ursprünglich trugen die Schützen als äußeres Zeichen ein grün-weißes Band um den Hut. 1937 führte man dann Kappen ein, für Offiziere eine weiße Hose. Von 1934 bis 1939 schoss man den Vogel nicht am Silberberg, sondern in den Esemcke.

Letztmalig vor dem 2. Weltkrieg (1939-1945) wurde 1939 das Schützenfest gefeiert, das 50-jährige Jubiläum des Schützenvereins Silbach. König wurde Dietrich Krämer aus Siedlinghausen.

65 Silbacher Schützenbrüder kehrten aus dem Krieg nicht wieder heim. Im 2. Weltkrieg wurde das Schützenzelt Ausweichlager des Kaufmanns Heinemann aus Neuß am Rhein.<sup>43</sup>



44

„Silbach“? Nie gehört. Kann das der gleiche Dietrich Krämer sein? Wo liegt Silbach?



<sup>42</sup> Name von mir gekürzt

<sup>43</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/historisches.html>, abgerufen am 12.7.2021

<sup>44</sup> Zusammengebastelt aus <https://www.schuetzen-silbach.de/historisches.html>, <https://www.schuetzen-silbach.de/mitglieder.html>, <https://www.schuetzen-silbach.de/kungelverein/bruderschaft.html>

Ganz in der Nähe. Und einen Steinbruch hat's dort auch:



Und dieser Steinbruch hatte auch mit Diabasschotter zu tun. „Für unsere kriegswichtigen Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten ist eine Verminderung in der Lieferung weiterhin nicht tragbar, weshalb mit allen Mitteln angestrebt werden muss[,] unseren **Schotter selbstentladezug** in der bisher gefahrenen Wagenstärke zu beladen“, hatte die „Reichsbahn-Direktion Münster (Westf.)“ an die „Firma Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk, Siedlinghausen i/Westf.“ geschrieben<sup>45</sup>. Später ging das wohl leichter: „Ladestelle Bahnhof Silbach (Strecke 2854 - km 20,7). Um den **im Steinbruch Silbach der Basalt AG** gewonnenen **Diabasschotter** der Bahnverladung zuzuführen, wurde an der Landstraße 740 unterhalb des Werkes eine LKW-bediente Schüttrutsche samt Förderband errichtet. Die zu beladenen Fc- oder Fz-Wagen konnten mittels Spillanlage im Anschlussgleis bewegt werden.“<sup>46</sup>

<sup>45</sup> <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/07/275.-Die-deutsche-Reichsbahn-und-Dietrich-Kraemer.-Fuer-Petr-Sid.pdf>

<sup>46</sup> <https://sauerlandbahnen.de/seiten/zug/schotter.htm#esil>

Dann kann der Schützenkönig von 1939 ja tatsächlich unser „Gewaltmensch“, „Despot“ und „Sadist“ sein. Aber das paßt so gar nicht zu „Glaube. Sitte. Heimat“.



47

„Glaube – Sitte – Heimat“

„Unsere Bruderschaft wurde im Jahr 1889 gegründet und ist somit der traditionsreichste und älteste Verein unseres Dorfes, der Bergfreiheit Silbach. Seit jeher haben sich die Schützen in Silbach die Ideale ‚Glaube - Sitte – Heimat‘ auf die Fahnen geschrieben. Dadurch drücken die Schützenbrüder ihre Verbundenheit mit ihrem Heimatdorf und ihre Verpflichtung zur Pflege des traditionellen Brauchtums und von Geselligkeit aus. Wie schon die Vereinsgründer so festigen die Schützen auch heute die dörfliche Gemeinschaft.

Das traditionelle dreitägige Schützenfest ist in Silbach das größte Fest des ganzen Jahres. Viele Silbacher aber auch Urlauber pilgern an den drei Festtagen in die Schützenhalle und an die Vogelstange am ‚Silberberg‘, um gemeinsam zu feiern. Wir freuen uns auf Sie. Der Vorstand der Schützenbruderschaft St. Hubertus 1889 e.V. Silbach“<sup>48</sup>

Um ehrlich zu sein: Ich verstehe das alles nicht. „Glaube“, „Sitte“ und „Heimat“ sind Wörter. Worin die „Ideale“ dieser Wörter bestehen, wird im Text nicht gesagt. Zwar wird eine „Verpflichtung zur Pflege des traditionellen Brauchtums und Geselligkeit“ genannt, aber worin diese bestehen könnte, wird mir nicht klar. Soviel ich weiß, gibt es sehr verschiedene Arten zu glauben und dementsprechend verschiedene Bräuche und Sitten.

Aber ich bin ja nicht aus Silbach oder Siedlinghausen, und mit Fahnen und Schießen habe ich es sowieso nicht. Also weiß ich nicht, was da gemeint sein könnte. Und ich weiß ja noch nicht einmal, ob es wirklich der gleiche Dietrich Krämer aus Siedlinghausen ist.

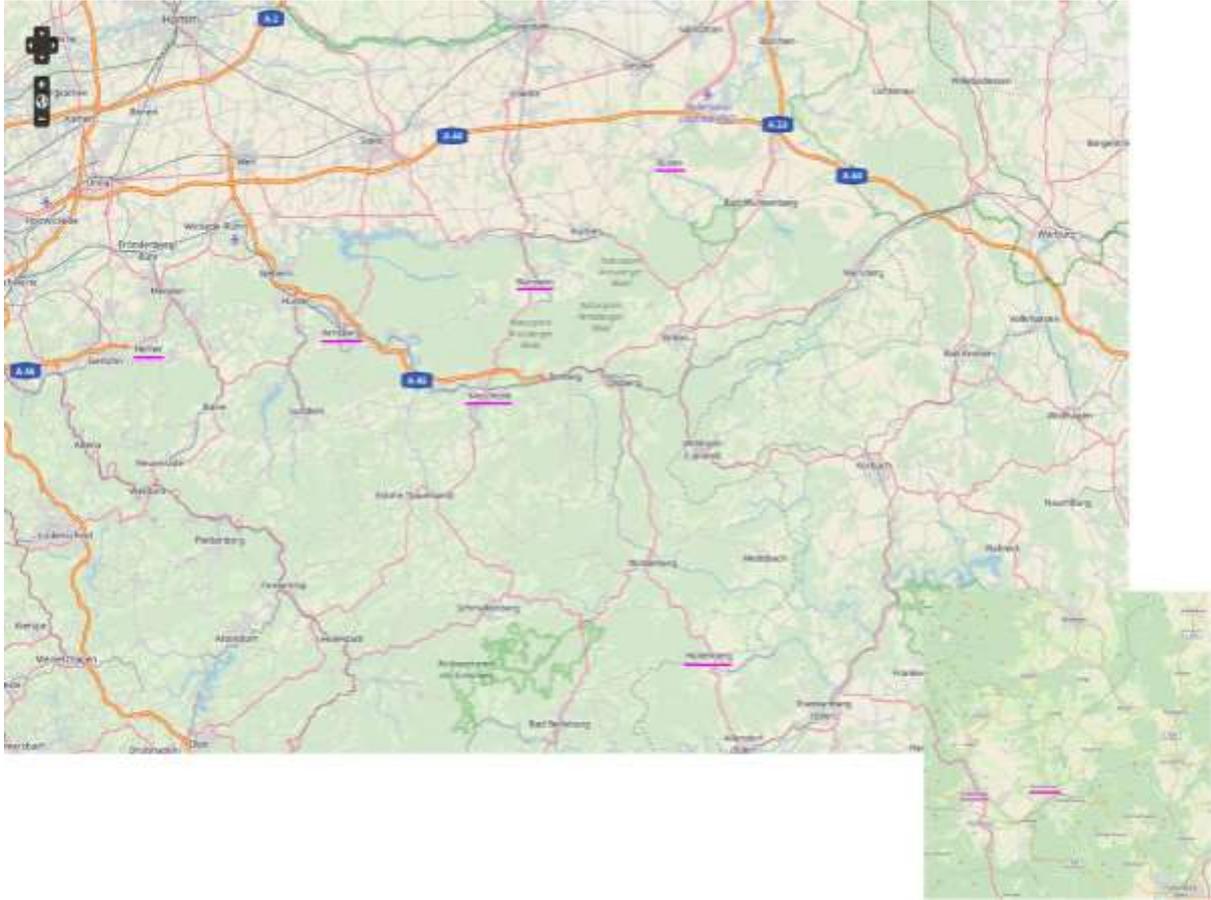
Ebenso wenig weiß ich, ob der Ernst-Moritz Klönne auf dem Bild des Schützen-Königspaares der „Schützenbruderschaft St. Antonius 1908 e.V. Braunshausen“<sup>49</sup> von 1952/53 der gleiche ist, der in der „Westfalenpost“ vom 18.11.1959 abgebildet ist. Auf der Webseite „Königspaare 1946 – 1963“<sup>50</sup> sind „1952/53 - Ernst-Moritz Klönne & Erna Knecht“ zu sehen, und ich meine, eine Ähnlichkeit zu sehen. Und Braunshausen ist auch nicht sehr weit weg von Siedlinghausen (Dietrich Krämer) und Silbach (Dietrich Krämer).

<sup>47</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/historisches.html>

<sup>48</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/kungelverein/bruderschaft.html>

<sup>49</sup> <http://www.schuetzen-braunshausen.de/?site=home>

<sup>50</sup> <http://www.schuetzen-braunshausen.de/?site=VKPaar19461963>



51



52

<sup>51</sup> Ernst-Moritz Klönne & Erna Knecht auf <http://www.schuetzen-braunshausen.de/?site=VKPaar19461963>

<sup>52</sup> „Westfalenpost“, 18.11.1959; vollständige Abbildung und Abschrift in „Narrativ 7: Dr. Kammler als ‚die eigentliche Schlüsselfigur‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/10/114.-Narrativ-7.-Dr.Kammler-als-die-eigentliche-Schl%C3%BCselfigur.pdf>

Leider habe ich vom Schützenverein in Braunshausen noch keine Antwort auf meine Frage bekommen, ob der Schützenkönig von 1952/53 der gleiche Ernst-Moritz Klönne ist, von dem Werner Diederichs in der „Westfalenpost“ am 18.11.1959 schrieb: „Nicht Gehilfe, sondern Mittäter des toten SS-Generals Kammler sei der ehemalige Oberfeldrichter Wetzling (rechts), gewesen, erklärte das Hagener Schwurgericht bei der Urteilsverkündung im zweiten Fremdarbeiter-Prozeß. Links der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Ernst-Moritz Klönne, in der Mitte der mangels Beweises freigesprochene Johann Miesel.“<sup>53</sup>

Ich finde, daß er Ähnlichkeit mit dem Mann auf den Bildern hat, unter denen steht: „Die öffentlich teils heftig kritisierten Urteile gegen Klönne, Miesel und Wetzling (von links) wurden kassiert. Das erste Revisionsverfahren fand 1959 am Landgericht Hagen statt. Insgesamt befassten sich acht Verfahren mit dem Massaker im Arnsberger Wald.“<sup>54</sup>

Und: „Der einflussreiche Dortmunder Fabrikantensohn Ernst Moritz Klönne war als Zivilist in die Vorbereitung des Massakers im Warsteiner Langenbachtal eingebunden. Der Hobbyjäger pflegte beste Kontakte zu den in Warstein stationierten Offizieren der Wehrmacht und SS. Mit seiner Ortskenntnis soll er geholfen haben, ‚geeignete‘ Hinrichtungsstätten zu finden. Klönne wurde erstinstanzlich wegen Beihilfe zum Totschlag in 71 Fällen zu sechs Monaten, in einem weiteren Prozess dann zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Allerdings erreichte Klönne eine Wiederaufnahme des Verfahrens. Im März 1962 wurde seine Strafe auf drei Jahre halbiert.“<sup>55</sup>

Ich meine wirklich, daß die „Villa Klönne“, die auch „Lemmervilla“ genannt wird, zwischen Meschede und Warstein eine Dokumentationsstätte werden sollte. Dort könnte eine Dauerausstellung eingerichtet werden, eine Bibliothek und Mediothek. Man könnte Filme zeigen und Dokumente bereitstellen, von dort aus Führungen machen und und und!<sup>56</sup>

Leider kann ich meinen Freiherrn<sup>57</sup> nicht mehr fragen, wer genau sein „Moritz Klönne“ ist, den er in seinen Memoiren erwähnt: „Ein Freund von mir, der Sohn eines Industriellen, Moritz Klönne, ...“<sup>58</sup>. Da er es leider manchmal mit Namen nicht so genau nimmt – so schreibt er z.B. „Kardinal Jäger“ statt „Kardinal Lorenz Jaeger“ - könnte der von ihm erwähnte Sohn auch Ernst-Moritz Klönne sein, der Sohn des Industriellen Moritz Klönne.<sup>59</sup>

---

<sup>53</sup> Siehe auch Peter Bürger, Jens Hahnwald und Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3), S. 263-267; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“, Eslohe 2015 auf <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>.

<sup>54</sup> <https://www.spiegel.de/fotostrecke/massenmord-im-arnsberger-wald-208-zwangsarbeiter-erschossen-fotostrecke-167613-13.html>

<sup>55</sup> <https://www.spiegel.de/fotostrecke/massenmord-im-arnsberger-wald-208-zwangsarbeiter-erschossen-fotostrecke-167613-14.html>

<sup>56</sup> vgl. „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, „XI. Eine Gedenkstätte zwischen Warstein und Meschede“, mit einem Leserbrief von Ewald Risse zum Gedenktag 2018, S. 283 ff.

<sup>57</sup> <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-PublikationFuC2016.pdf>, ergänzende CEDI-Recherche auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-195.CEDI.pdf> und über seinen „Orden der Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“ siehe „Anmerkungen zu Peter Bürgers Artikel ‚Possenspiel um Lorenz Jaeger‘“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Anmerkungen-%20Possenspiel-PB.pdf>

<sup>58</sup> Friedrich August Freiherr von der Heydte: „ ‚Muß ich sterben, will ich fallen...‘. Ein ‚Zeitzeuge‘ erinnert sich“ Berg am See 1987 (Vowinckel), S. 63 f

<sup>59</sup> siehe „Der Freiherr und der Citoyen“, Drittes Buch auf [http://berufsverbote.de/tl\\_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf](http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen3.pdf), S. 253



„Millionärssohn Klönne schwer belastet“<sup>60</sup>

Falls es die gleichen Männer sein sollten -

- **Dietrich Krämer, Schützenkönig** der „Schützenbruderschaft St. Hubertus 1889 e.V. Silbach“ anno 1939<sup>61</sup> und
- **Ernst-Moritz Klönne, Schützenkönig** der „Schützenbruderschaft St. Antonius 1908 e.V. Braunshausen“<sup>62</sup> von 1952/53 -

haben ja vielleicht Mitglieder dieser beiden Schützenvereine in den Prozessen ausgesagt,

- zu Dietrich Krämer im „großen Prozeß“ am 20.6.1948 in der Siedlinghausener Schützenhalle vor dem englischen Militärgericht aus Bad Arolsen<sup>63</sup>, wie Carl Caspari in „Unser Dorf Siedlinghausen“ schreibt, und
- zu Ernst-Moritz Klönne<sup>64</sup> im „Arnsberger Prozeß“ von 1957/58.

Und so wäre ich den beiden Schützenvereinen sehr dankbar, wenn sie bitte einmal nachsehen könnten, ob sie vielleicht noch Aufzeichnungen haben.

<sup>60</sup> „Arnsberger Rundschau“, 2.1.1958; vollständige Abschrift in „Klönne, Honsel, Siepmann - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/Kl%C3%B6nne-Honsel-Siepmann-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

<sup>61</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/mitglieder.html>

<sup>62</sup> <http://www.schuetzen-braunshausen.de/?site=home>

<sup>63</sup> Dokumente zu Siedlinghausen:

[https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848332](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848332),  
[https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848333](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848333),  
[https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848334](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848334) und  
[https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012354/?p=1&doc\\_id=120848335](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848335) (mit „Dr. Franz Schranz Physician, Siedlinghausen“)

<sup>64</sup> Dokumente zu den beiden **Massakern deutscher Soldaten in Warstein und Suttrop**: Seite 1 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848141](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848141); Seite 2 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848142](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848142); Seite 3 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848143](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848143); Seite 4 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848144](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848144); Seite 5 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848145](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848145) (mit „Meinolf Segen“, das ist mein Großvater) und Seite 45 auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1\\_1100012340/?p=1&doc\\_id=120848146](https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&doc_id=120848146). Dokument zum dritten **Massaker deutscher Soldaten in Eversberg**: Exhumierungsberichte von Dr. Petrasch und der Stadt Meschede (Abschrift) auf [http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Augenzeugen\\_3\\_Exhumierungsbericht.htm](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm)

Auch **Karl Berkenkopf** war einmal **Schützenkönig**. Er hatte im November 1981 ein Heftchen geschrieben, in dem es auch um das „Mescheder Sühnekreuz“<sup>65</sup> ging. Zu dieser Broschüre schreibt Peter Bürger in „Sühnekreuz Meschede“<sup>66</sup> auf S. 152 ff:

„Als ‚Vorgeschichte‘ des Sühnekreuzes werden hier nicht etwa die nahen NS-Massenmorde im März 1945, sondern Nachkriegsleiden sauerländischer Wehrmachtssoldaten in Gefangenschaft und eine – wörtlich im Text so genannte – ‚Russenplage‘ im Kreisgebiet nach Kriegsende angeführt. Viel drastischer kann man sich die Perspektive der frühesten Gegner des Gedenkkreuzes nicht mehr zu eigen machen. Abschließend wird vom Verfasser 1981 (!) behauptet, die zwischen Eversberg und Meschede ausgegrabenen Ermordeten seien ukrainische Soldaten der sogenannten Wlassow-Armee<sup>67</sup> und somit also Angehörige des deutschen Militärkomplexes gewesen. Für diese unglaubliche Behauptung führt der Chronist indessen keine einzige Belegquelle an; auch die damals einschlägige Heimatliteratur zum Thema (Schumacher 1969/1982, S. 102-105) scheint ihm unbekannt zu sein. ... Dieses Chronik-Kapitel ist ein geschichts- und erinnerungspolitisches Exempel sondergleichen.“<sup>68</sup>

Zu den 80 von deutschen Soldaten erschossenen und erschlagenen sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern siehe die **Exhumierungsberichte der Stadt Meschede vom März 1947**<sup>69</sup>, bestehend aus dem Exhumierungsbericht von Dr. Petrasch vom 28.3.1945 (2.2.0.1 / 82416675 und 2.2.0.1 / 82416678), der Fortsetzung dieses Berichts vom 29.3.1947 (2.2.0.1 / 82416676, zwei Seiten) und dem Bericht des Amtsdirektors „betr. Massengrab auf der Eversberger Flur bei Meschede“ vom 31.3.1947 (2.2.0.1 / 82416677, zwei Seiten).

Das Deckblatt der „Dokumentation“ von Karl Berkenkopf hatte mich schon 2015 sehr beeindruckt, als ich sie mit Hilfe von Frau Jung im Stadtarchiv Meschede fand. : „**Kreuze im Sauerland**“ heißt sie und trägt die fünf Kreuze des „Ordens der Ritter vom Heiligen Grabe zu Jerusalem“<sup>70</sup>, dessen Großprior bis 1965 mein Freiherr war (investiert von Kardinal Lorenz Jaeger<sup>71</sup>, zusammen mit Marinerichter a.D. Hans Filbinger, am 9.5.1954).

---

<sup>65</sup> Dokumentation „40 Jahre Mescheder Sühnekreuz 1947-1987“ der „Pax Christi Basisgruppe Meschede“ von 1987, im Stadtarchiv gefunden und von mir eingescannt, eingestellt am 28.3.2018 auf

[http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder\\_Suehnekreuz\\_Dokumentation.pdf](http://paderborn.paxchristi.de/fix/files/316/docs/Mescheder_Suehnekreuz_Dokumentation.pdf)

<sup>66</sup> Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Sühnekreuz Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte eines schwierigen Gedenkens“; Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3, Books on Demand; erweiterte Buchausgabe von „Zwischen Jerusalem und Meschede“ auf

<http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>

<sup>67</sup> a.a.O., Fußnote 198: „Es ist mir nicht gelungen, zu erhellern, wann und wie und auf welcher Basis dieser Mescheder bzw. Berkenkopf'sche **Mythos** ‚Massentötung von ukrainischen Wlassow-Soldaten‘ (statt: von Zwangsarbeitern) entstanden ist. ... Jens Hahnwald (→S. 30-32, 77-80) und Dieter Gerstenköper haben mir 2015 mitgeteilt, daß sie bei der Durchsicht der **nunmehr einsehbaren Gerichtsakten** und der Zeitungsberichte zum Verfahren keine Anhaltspunkte dafür gefunden haben, ...“

<sup>68</sup> Ausführlicher zitiert in „**Kreuze im Sauerland**“ und das ‚Sühnekreuz Meschede‘ “ auf

[http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/254\\_Kreuze\\_im\\_Sauerland.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/254_Kreuze_im_Sauerland.pdf)

<sup>69</sup> 2.2.0.1 / 82416675-82416678, ITS Digital Archive, Bad Arolsen auf [https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-1\\_9071200?p=1&s=meschede&doc\\_id=82416675](https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-0-1_9071200?p=1&s=meschede&doc_id=82416675) ff.

Vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 248-253; auch auf

[http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/Augenzeugen\\_3\\_Exhumierungsbericht.htm](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/Augenzeugen_3_Exhumierungsbericht.htm)

<sup>70</sup> Oliver Schröm und Egmont R. Koch: „Verschwörung im Zeichen des Kreuzes. Die Ritter vom Heiligen Grabe“, München 2002 (Orbis Verlag), Sonderausgabe. Titel der Originalausgabe: „Das Geheimnis der Ritter vom Heiligen Grabe“, Hamburg 1995 (Hoffmann und Campe)

<sup>71</sup> „Erzbischof Lorenz Jaeger. ‚Menschen, die fast zu Tieren entartet sind?‘“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/07/73.-Menschen-die-fast-zu-Tieren-entartet-sind.pdf>



„Ihr aber seid Brüder“<sup>72</sup>

„Ihr aber seid Brüder“ steht in dem großen Kreuz auf dem kleinen Heftchen, und plötzlich liest sich auch dieser Satz irgendwie anders.

- (Ein) Dietrich Krämer aus Siedlinghausen war 1939 Schützenkönig der „Schützenbruderschaft St. Hubertus 1889 e.V. Silbach“ anno 1939<sup>73</sup>,
- (ein) Ernst-Moritz Klönne war 1952/53 Schützenkönig der Schützenbruderschaft St. Antonius 1908 e.V. Braunshausen<sup>74</sup> und
- Karl Berkenkopf war 1956 Schützenkönig des „Schützenvereins St. Hubertus Halberbracht e.V.“<sup>75</sup>

„1956 Berkenkopf, Karl †“ steht auf der entsprechenden Seite<sup>76</sup>, und so las ich etwas über den Verein<sup>77</sup>:

„Die Geschichte unseres Vereins (in Anlehnung an: Halberbracht, Vergangenheit und Gegenwart eines sauerländischen Bergmannsdorfes; 1971; Günter Hennes) ... am 20.02.1921 im Gasthof Stinn wurde durch 57 Bewohner Halberbrachts der Beschluss gefasst, einen Schützenverein ins Leben zu rufen. ... am 03.04.1921 mit der Wahl eines Vorstands gegründet. ... mit 108 Mitgliedern ... am 24.04.1921 eine erste Generalversammlung ... erste Satzung des Vereins beschlossen und beim Amtsgericht in Förde (Grevenbrück) zur Eintragung vorgelegt ... Beitrag wurde auf 50 Mark festgelegt und die erste Vogelstange wurde auf dem Heidfeld am Kickenberg (Sportplatz) errichtet. Das erste Schützenfest wurde dann zusammen mit dem **Gesang**fest am 31.07. und 01.08.1921 gefeiert. Über dieses Schützenfest wurde in der Tageszeitung, wie folgt, berichtet:...”

<sup>72</sup> siehe „Kreuze im Sauerland‘ und das ‚Sühnekreuz Meschede‘ “ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/01/254.-Kreuze-im-Sauerland.pdf>

<sup>73</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/mitglieder.html>

<sup>74</sup> <http://www.schuetzen-braunshausen.de/?site=home>

<sup>75</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/>

<sup>76</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/ehemalige-majestaeten/>

<sup>77</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/unser-verein/>

Dann geht es ausführlich weiter mit dem „Artikel der Tageszeitung vom 6.8.1921<sup>78</sup>:

„Halberbracht, 6. Aug. Das erste Schützenfest in unserem Dorf gestaltete sich zu einem wirklichen Volksfest, an dem sich nicht nur jung und alt aus Halberbracht, sondern auch viele Bewohner aus den benachbarten Dörfern beteiligten. Den Auftakt bildete das Gesangfest am Sonntag, das manche ausgezeichnete Leistung bot und Proben von dem tüchtigen Können unserer Gesangsvereine ablegte. Montag vormittag, im Anschluß an die Schützenmesse setzte dann das Königsschießen ein. ... unter tosendem Jubel ... den bereits arg zugerichteten Vogel herunterzuholen. Zur Königin ... Schützenkönig ... Im festlichen Zuge wurde nachmittags das Königspaar mit seinem Hofstaat von der Schützenkompanie unter Führung des Hauptmanns Gusatv Behme in das Schützenzelt geleitet, wo sich bald ein frohes, festlich gestimmtes Leben entwickelte. Der Schützenwirt Bäckermeister Jos. Hufnagel wurde allen Ansprüchen auf das beste gerecht. Bis in die tiefe Nacht hinein klang der Festesjubel von der Kuppe herab ins Tal. Kein Mißton störte die schöne Feier. Ein paar Hitzköpfe brachte der umsichtige und energische Polizeiwachtmeister Aßmann rechtzeitig zur Raison und trug damit zum ungetrübten Verlauf des ersten Halberbrachter Schützenfestes bei, das seinen Nachfolgern als würdiges Vorbild gelten wird.’ ...

Unser Schützenverein stellte sich unter den Schutz des heiligen Hubertus, den Schutzpatron der Jäger. Hierzu ließen die Mitglieder eine Fahne bei der Genossenschaft der Franziskanerinnen aus Salzkotten herstellen, die beim zweiten Schützenfest, am 25.06.1922, durch den Pfarrvikar Baranowski geweiht und erstmals präsentiert wurde.

Nachdem die ersten Schützenfeste noch in Leihzelten gefeiert wurden, konnte das Schützenfest 1924 in einer von der Fa. Sachtleben<sup>79</sup> gepachteten Halle beim Sportplatz gefeiert werden. Hier wurde 1926 ein massiver Küchenanbau, 1929 ein Erweiterungsbau und 1933 eine Toilettenanlage angebaut. Bereits 1930 hatte der Schützenverein 150 aktive und 11 Ehren-Mitglieder. Auf Grund der durch die Weltwirtschaftskrise vorherrschenden Not, konnte das Schützenfest im Jahr 1932 nicht gefeiert werden. Einige Jahre später, als die grösste Not überstanden war, tauchten am Horizont, durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten<sup>80</sup>, andere Schwierigkeiten auf. Die Vereine die bislang unter dem Sauerländischen Schützenbund organisiert waren, wurden nun unter den nationalsozialistischen Schützenbund gezwungen<sup>81</sup>. Dies hatte zur Folge, das bei öffentlichen Veranstaltungen nun auch eine zweite Fahne mit dem Symbol der Partei bei Veranstaltungen mitgeführt werden musste. Ohne diese Fahne hätte es sonst keine Genehmigung für ein Schützenfest gegeben<sup>82</sup>. Um die Jugend auch hier auf spätere Aufgaben vorzubereiten, wurden diese zu Schießübungen und Wettkämpfen aufgerufen. Der zweite Weltkrieg sorgte im Anschluß erneut für eine Unterbrechung bei den Schützenfesten, die von 1940 bis 1947 andauerte. Das Schützenzelt wurde während dieser Zeit als Kriegsgefangenenlager genutzt und durch Artilleriebeschuss in der Nacht zum 10. April 1945 zu großen Teilen zerstört. Hierbei wurden unter anderem auch 22 französische Gefangene getötet.<sup>83</sup>

<sup>78</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/unsere-vereinsgeschichte/>

<sup>79</sup> Siehe „Namensvettern und Familienmitglieder“, S. 13 ff. auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/11/Namensvettern-und-Familienmitglieder.pdf> bzw. „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018

<sup>80</sup> Böse, böse Nationalsozialisten, böser, böser Krieg. Wer war das nur, wo kamen sie her und wo gingen sie hin?

<sup>81</sup> „Was die Leute nicht hören wollen, ist, daß es einen Punkt gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen.“ (Fritz Bauer); siehe „Fritz Bauer. Tod auf Raten“, Film von Ilona Ziok von 2010 (<http://www.fritz-bauer-film.de>)

<sup>82</sup> „Was die Leute nicht hören wollen, ist, daß es einen Punkt gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen.“ (Fritz Bauer). Siehe auch Fritz Bauer: „Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns“, Abschrift aus der Veröffentlichung von 1965 auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Verab2019/NTK-AbschriftFB-Wurzelnfasch-u-natsozHdlns.pdf>

<sup>83</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/unsere-vereinsgeschichte/>

## Was ist von wem geblieben?



„Nr.4. Siedlinghausen, den 27. Januar 1950. Der Kriegsgefangene Batrak Nr. 20313, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen Lager der Firma Krämer & Co., ist am 24. September 1942 um unbekannt Uhr in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben. ... Todesursache: unbekannt“<sup>84</sup>

„[Formular:] Bertelsmann<sup>85</sup>, Bielefeld Nr. 18 03 16 11\*, T. 47 30000 BBA 8 Klasse A, Sterbeurkunde, Muster G 1“<sup>86</sup>  
„Auf der Flucht erschossen“<sup>87</sup>

„Glaube – Sitte – Heimat. Schützenbruderschaft St. Hubertus 1889 e.V Silbach, Auf der Kamer 31, 59955 Winterberg – Silbach“ oder „St. Hubertus Schützenbruderschaft Silbach, Bergfreiheit 23, 59955 Winterberg“, info[at]schuetzen-silbach.de.

„Hauptmänner und Vorsitzende:

... 1919-1932: Wilhelm Kruse (Steffens)

1932-1946: Hubert Meyer (Kösters)

1947-1951: Wilhelm Kruse (Steffens)

1952-1954: Hubert Meyer (Kösters) ...

Königspare:

... 1939: Dietrich Krämer (Siedlinghausen)

Dora B., geb. D. ...“<sup>88</sup>

<sup>84</sup> Standesamt Siedlinghausen Nr. 4/1950 im Standesamt Winterberg

<sup>85</sup> „Iwan Kalinkin und Jemilian Brzkalow. Und Bertelsmann und Herder“

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/183.-Iwan-Kalinkin-und-Jemilian-Brzkalow.-Und-Bertelsmann-und-Herder.pdf>

<sup>86</sup> [https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2\\_02020202-oS/?p=1&doc\\_id=76702069](https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76702069)

<sup>87</sup> <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300295334>

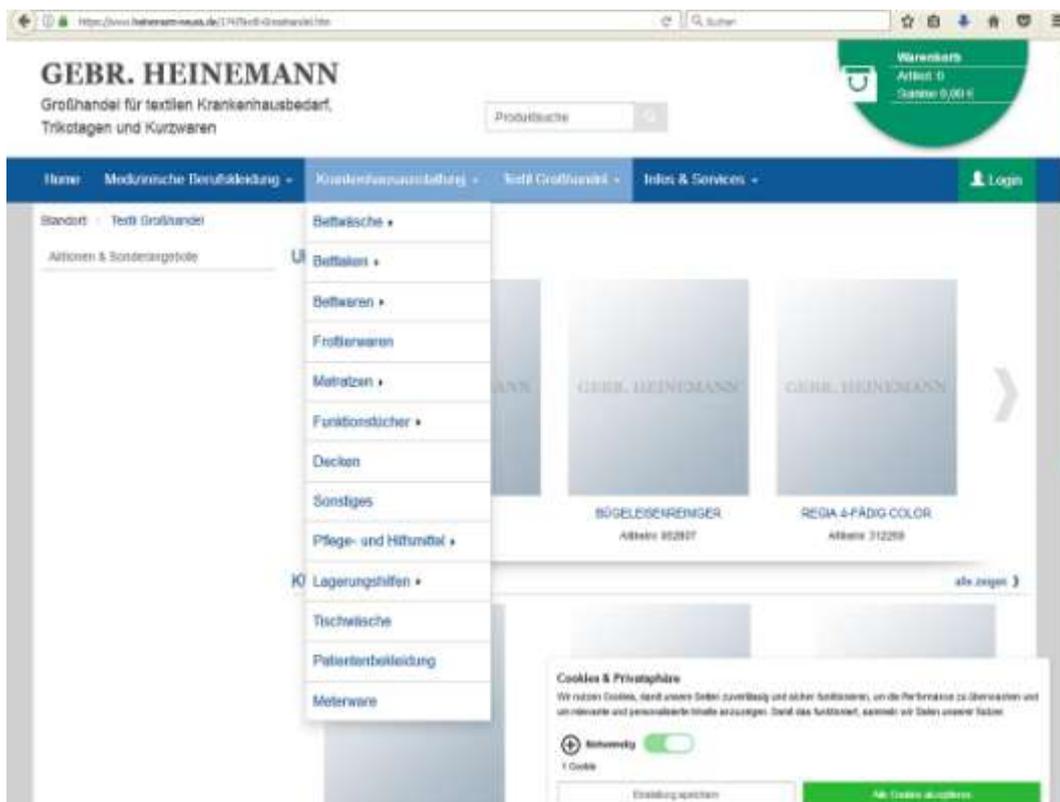
<sup>88</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/mitglieder.html>

„Das Schützenfest feierten die Silbacher erstmals wieder 1919. In diesem Jahr schaffte der Verein eine kostbare Königskette und Degen an, was aber leider alles am Ende des 2. Weltkrieges 1945 beim Einmarsch der Amerikaner ins Dorf verloren ging.“<sup>89</sup> Warum und wie sind wohl „beim Einmarsch der Amerikaner“ die „kostbare Königskette“ und der Degen von 1919 „verlorengegangen“?

„Letztmalig vor dem 2. Weltkrieg (1939-1945) wurde 1939 das Schützenfest gefeiert, das 50-jährige Jubiläum des Schützenvereins Silbach. König wurde Dietrich Krämer aus Siedlinghausen. 65 Silbacher Schützenbrüder kehrten aus dem Krieg nicht wieder heim. Im 2. Weltkrieg wurde das Schützenzelt Ausweichlager des Kaufmanns **Heinemann aus Neuß am Rhein**.“<sup>90</sup>

Zu „Heinemann aus Neuss am Rhein“ findet man **Groß- und Einzelhandel**:

1. „Gebr. Heinemann, Großhandel für textilen Krankenhausbedarf, Trikotagen und Kurzwaren“, also die Gebr. Heinemann GmbH & Co. KG in der **Carl-Schurz-Str. 5** in 41460 Neuss, [www.heinemann-neuss.de](http://www.heinemann-neuss.de). „Gebr. Heinemann. Ihr textiler Objektpartner – seit 1819. Preisliste. Gültig ab 1.1.2020“<sup>91</sup> und



92

2. „Heinemann & Co. GmbH & Co. KG, **Einzelhandel** mit Textilien. Heinemann & Co. GmbH & Co. KG, Büchel 26-32, 41460 Neuss, e, [www.modehaus-heinemann.de](http://www.modehaus-heinemann.de)“<sup>93</sup>

<sup>89</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/historisches.html>

<sup>90</sup> <https://www.schuetzen-silbach.de/historisches.html>

<sup>91</sup> [https://www.heinemann-neuss.de/index.php/fuseaction/download/lrn\\_file/bp-preisliste-jan-2020-weiss.pdf](https://www.heinemann-neuss.de/index.php/fuseaction/download/lrn_file/bp-preisliste-jan-2020-weiss.pdf)

<sup>92</sup> <https://www.heinemann-neuss.de/174/Textil-Grosshandel.htm>

<sup>93</sup> [https://www.firmenwissen.de/az/firmeneintrag/41460/5270001396/HEINEMANN\\_CO\\_GMBH\\_CO\\_KG.html](https://www.firmenwissen.de/az/firmeneintrag/41460/5270001396/HEINEMANN_CO_GMBH_CO_KG.html)



94

„Das Modehaus Heinemann im Neusser Stadtzentrum blickt auf eine lange und traditionsreiche Geschichte zurück. Schon im Jahr 1819 betätigten sich Mitglieder der Familie Heinemann im Bereich des Handels. Seit dieser Zeit befindet sich das Unternehmen in Familienbesitz.

Im Verlauf des 19. Jahrhunderts entstand der Heinemann Einzelhandel im Zentrum der Quirinusstadt. Im historischen Haus ‚zu den drei Kronen‘ (damals gegenüber dem heutigen Gebäude gelegen) versorgte Heinemann schon die Großeltern und Ur-Großeltern der heutigen Kunden mit zeitgemäß hochwertiger Mode. Dieses geschichtlich interessante Gebäude musste später leider moderneren Bauten weichen und so zog der Einzelhandel zuerst in einen Teil des heutigen Gebäudes am Büchel.

Im Lauf der Jahre wurde dort die Geschäftsfläche ständig erweitert und modernisiert, um den Ansprüchen der Kunden gerecht zu werden. Durch einen großzügigen Umbau des gesamten Gebäudes im Jahr 1981 vergrößerte sich die Firma Heinemann noch einmal beträchtlich. Der Großhandel, der bis dahin auf der Hamtorseite des Hauses seine Geschäftsräume hatte, wurde in sein neues Domizil an der Carl-Schurz-Straße ausgelagert.

Somit entstand ein direkter Durchgang vom Büchel zur Hamtorstraße und die Verkaufsfläche konnte auf über 3500 qm, verteilt auf 5 Ebenen, ausgeweitet werden. Drei weitere Heinemann-Ladenlokale in der City mit den Sortimenten Kindermode, Bettwaren, Gardinen und Geschenkartikel wurden im Zuge dieser Vergrößerung aufgegeben und mit in die neu gestalteten Geschäftsräume integriert.

Im Jahr 2003 ... zukunftsorientiertes Konzept.

2010 ... Fassade komplett erneuert und der Neuzeit angepasst. Der Eingangsbereich wirkt nun freundlich, hell und modern.

... Herrenabteilung ... seit Mitte 2011 ein noch repräsentativeres Parkett für die neueste Herrenmode ...

Im Jahr 2016 ... wurden 2.500m<sup>2</sup> umgebaut und der Damenabteilung 500m<sup>2</sup> mehr Fläche gegeben.<sup>95</sup>

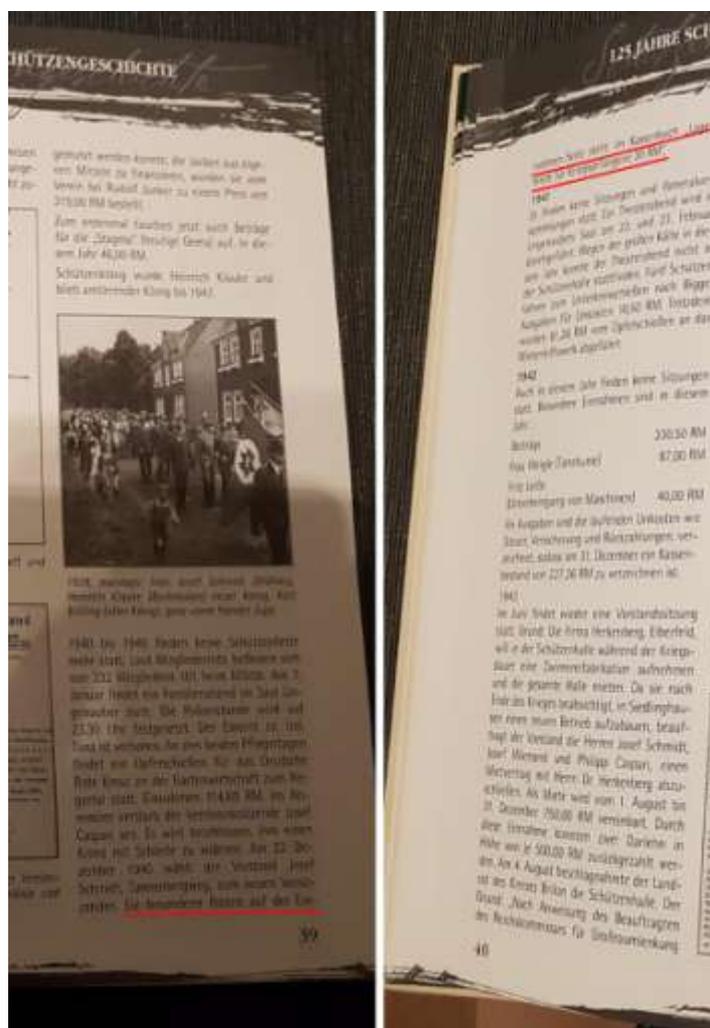
<sup>94</sup> <http://www.modehaus-heinemann.de/ueberuns/>

<sup>95</sup> a.a.O.

## Was ist von wem geblieben?

Die Chronik „125 Jahre Schützengeschichte“ der „Schützenbruderschaft St. Johannes 1876 Siedlinghausen e.V.“ mit ihren mich oft erschütternden Sätzen – und ich meine nicht nur den akzeptierten „§ 2“: „Der Verein bezweckt die leiblich und seelische Erziehung seiner Mitglieder **im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates** durch die planmäßige Pflege der Leibesübung insbesondere durch den Schießsport, sowie Heimatpflege und Volksverbundenheit.“

Einer der für mich schlimmsten Sätze ist dieser zu 1933: „In diesem Jahr zeichnete sich die Machtübernahme der NSDAP auch im Sauerland ab. So wurde am 8. Juni beschlossen, die Halle mit einer schwarz-weiß-roten Fahne und einer Hakenkreuzfahne **zeitgemäß** zu beflaggen.“<sup>96</sup>

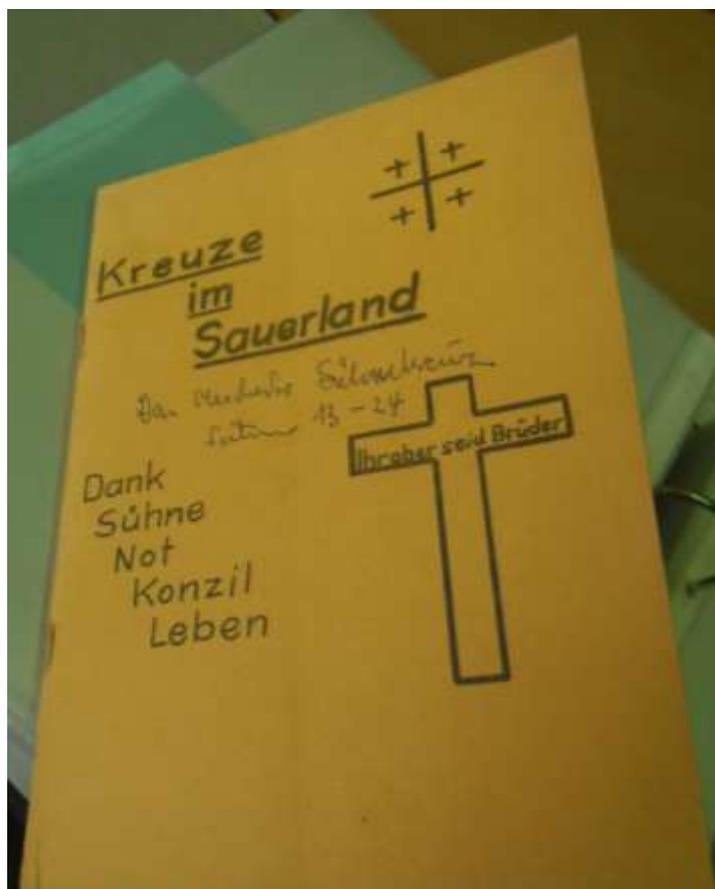


„Ein besonderer Posten auf der Einnahmen-Seite steht im Kassenbuch ‚Lagermiete für Kriegsgefangene 30 RM.‘“

<sup>96</sup> Vollständige Abschrift der Texte über die Jahre 1933-1945 in „Zum ‚Volkstrauertag‘. Der Prozeß in der Siedlinghausener Schützenhalle“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-248.Prozess-Schuetzenhalle-Siedlingshsn.pdf>

## Was ist von wem geblieben?

Die Broschüre von Karl Berkenkopf vom November 1981.



*„Ihr aber seid Brüder“<sup>97</sup>*

Und sein „Schützenvereins St. Hubertus Halberbracht e.V.“<sup>98</sup>:

„Am 26. Juni 1949 wurde zu einer Neugründungsversammlung im Gasthof Eickhoff eingeladen. ... Da in den ersten Jahren nicht mit Schusswaffen auf den Vogel geschossen werden durfte, wurde das Vogelschiessen mit einer Armbrust durchgeführt. Das 25-jährige Vereinjubiläum 1946 wurde durch den erst kurz zuvor beendeten Weltkrieg nicht gefeiert. Erst im Jahr 1951 wurde dann das 30-jährige Bestehen mit einem Jubiläumsschützenfest gefeiert, wo dann auch **der erste Kaiser** unseres Schützenverein ermittelt wurde. ...

In der Generalversammlung am 03. Februar 1952 ... Planung für eine feste Halle ... gerichtliche Eintragung des Verein zum 20. Februar 1953 ... am 25. Juli 1953 eingeweiht ... erster grösserer Umbau ... 1963 umgesetzt. Auch andere Arbeiten wurde in dieser Zeit in Angriff genommen. Die Vogelstange wurde 1964 vom Sportplatz in den Steinbruch im Ernestus verlegt.“<sup>99</sup>

<sup>97</sup> siehe „Kreuze im Sauerland‘ und das ‚Sühnekreuz Meschede‘ “ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2021/01/254.-Kreuze-im-Sauerland.pdf>

<sup>98</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/>

<sup>99</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/unsere-vereinsgeschichte/>

Am 6.8.1921 war beim ersten Schützenfest viel gesungen worden. „Den Auftakt bildete das **Gesangfest** am Sonntag, das manche ausgezeichnete Leistung bot und **Proben von dem tüchtigen Können unserer Gesangvereine ablegte.**“ Und zum Schützenzelt steht geschrieben: „Das **Schützenzelt wurde während dieser Zeit als Kriegsgefangenenlager genutzt** und durch Artilleriebeschuss in der Nacht zum 10. April 1945 zu großen Teilen zerstört. Hierbei wurden unter anderem auch **22 französische Gefangene** getötet.“<sup>100</sup>

Nein, ich weiß nicht, was 1921 auf dem Schützenfest gesungen wurde, und es wird wohl kaum das Lied gewesen sein, das ich im Internet als aus „Westfälisches. Volksliedarchiv Münster (Westf.)“ zu Karl Berkenkopf gefunden habe. Es ist mit „Napoleon“ überschrieben, hat etwas mit dem **spanischen Königsthron** zu tun und endet so:

„12) Unser Kronprinz, der heißt Fritze,  
Und er fährt gleich einem Blitze  
Unter die **Franzosenbrut.**  
Und ob wir sie gut geschlagen,  
Weißenburg und Wörth kanns sagen,  
Denn wir schrieben dort mit Blut!

13) Ein Füselier von 86  
Hat dies neue Lied erdacht sich  
Nach der alten Melodei.  
Drum, ihr frischen Blauen Jungen,  
Lustig darauf losgesungen,  
Denn **wir waren auch dabei!**

Mitgeteilt 1960 von **Karl Berkenkopf**, Meschede.

Herr B. **lernte das Lied von seinem Großvater, der 1936 in Liesen / Kr. Brilon starb, und der es noch bis ins hohe Alter gesungen hat.**<sup>101</sup>

Ein Lied hat uns auch mein Freiherr<sup>102</sup> überliefert. Vor einem kurzen Nachwort läßt Friedrich August Freiherr von der Heydte sein Buch „,Muß ich sterben, will ich fallen...’.Ein ‚Zeitzeuge’ erinnert sich“<sup>103</sup> mit dem Liedtext ausklingen, nach dem das Buch benannt ist:

„Für die Zukunft hoffe ich, daß nicht nur meine **Söhne und Enkel im Sinne des alten Familienlieds leben**, mit denen ich dieses Buch abschließe und das angeblich von Karl Adolf v. d. Heydte stammt, der 1751 in Masslareuth geboren, 1789 mit Wilhelmine Gräfin von Schönburg-Rosburg vermählt und 1793 bei der Belagerung von Mainz **im Kampf gegen die französische Revolutionsarmee**, die Stadt und Festung Mainz besetzt hielt, im Gefecht gefallen ist. Eine alte Familienüberlieferung erzählt, beim Abschied von Misslareuth sei ihm eine schwarze Katze über den Weg gelaufen. In der überlieferten Form heißt der Text des Lieds:

---

<sup>100</sup> <https://schuetzenverein-halberbracht.de/unsere-vereinsgeschichte/>

<sup>101</sup> [https://www.lwl.org/medienarchiv\\_web/liederblaetter?id=181759](https://www.lwl.org/medienarchiv_web/liederblaetter?id=181759)

<sup>102</sup> „Der Freiherr und der Citoyen“, Buch aus sieben Büchern auf [http://berufsverbote.de/tl\\_files/HR/Freiherr-Citoyen1.pdf](http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen1.pdf) - [http://berufsverbote.de/tl\\_files/HR/Freiherr-Citoyen7.pdf](http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen7.pdf); Gesamttext ohne Abbildungen auf [http://berufsverbote.de/tl\\_files/HR/Freiherr-Citoyen\\_gesamt.pdf](http://berufsverbote.de/tl_files/HR/Freiherr-Citoyen_gesamt.pdf)

<sup>103</sup> Berg am See 1978 (Vowinckel)

Steigt ein Heydte in den Sattel  
Für des Kaisers Majestät,  
In der Faust den blanken Degen,  
Auf den Lippen ein Gebet:  
Pflicht und Ehr'  
Und nicht mehr  
Werden ihn dann leiten!

Zeigt dem Feind: Hier ficht ein Heydte,  
Seinen tapfern Ahnen gleich,  
Ritterlich für Pflicht und Ehre,  
Für das Heil'ge Röm'sche Reich<sup>104</sup>:  
Pflicht und Ehr  
Ruft zur Wehr  
Ge'n den Feind zu reiten

...

Wenn ein Heydte Pflicht und Ehre  
Nicht mehr achtet und verletzt,  
Soll sein Stamm mit ihm verdorren –  
Nicht beachtet, nicht geschätzt.  
Pflicht und Ehr,  
Und nicht mehr,  
Sind, was ich begehre.“



„Anzeiger von der Heydte“<sup>105</sup>

<sup>104</sup> Das gibt es heute noch; siehe Georg von Gaupp-Berghausen: „20 años / années / years / Jahre CEDI“, Madrid 1971, z.B. S. 141

<sup>105</sup> SPIEGEL 47/1962 vom auf <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-45124776.html>; siehe auch „Zum 26. Oktober“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/zum-26-oktober-ein-abgrund-von-landesverrat/>

Der Titel „Der General-Anzeiger“ des SPIEGEL 47/1962 vom 21.11.1962 weist sowohl auf seine Anzeige wegen „Landesverrats“ als auch auf seine Beförderung zum Brigadegeneral der Reserve hin. Er wird mit den Worten zitiert: „Ein absolut einmaliger Fall, es hat in Deutschland noch nie einen General der Reserve gegeben. Ich weiß auch, daß der Herr Bundespräsident deswegen lange gezögert hat“ und „Ich bin kompetent. Einerseits als Professor der Rechte in Würzburg und Direktor des Instituts für Wehrrecht, andererseits als ranghöchster Reserveoffizier der Bundeswehr.“ Einige seiner sonstigen Eigenschaften: „Im Augenblick darf er sich unter anderem Statthalter der deutschen Statthaltereirei des Ritterordens vom Heiligen Grabe, Mitglied der ‚Abendländischen Akademie‘, Ordinarius für Völkerrecht, Allgemeine Staatslehre, deutsches und bayrisches Staatsrecht und politische Wissenschaften an der Universität Würzburg, Brigadegeneral, assoziiertes Mitglied des ‚Institut de Droit International‘, Gründungsmitglied der Organisation ‚Rettet die Freiheit‘, Mitarbeiter von Theodor Oberländers Frankfurter ‚Studiengesellschaft für staatspolitische Öffentlichkeitsarbeit‘, Gründer des Münchner ‚Deutschen Kreises 1958‘, Vorsitzender der ‚Christlich demokratischen Hochschulgemeinschaft‘ und Mitglied der CSU des Franz-Josef Strauß nennen.“<sup>106</sup>



*„Im Gespräch mit Kardinal Jäger, dem früheren Erzbischof von Paderborn, in Rom“<sup>107</sup>*

Auch hier wird das „Centro Europeo de Documentación e Información (CEDI)“<sup>108</sup> nicht erwähnt, dessen Generalsekretär im Vorwort zu seiner Festschrift von 1971 schrieb:

<sup>106</sup> SPIEGEL 47/1962, S. 55

<sup>107</sup> Friedrich August Freiherr von der Heydte: „ ‚Muß ich sterben, will ich fallen...‘. Ein ‚Zeitzeuge‘ erinnert sich“ Berg am See 1987 (Vowinckel). Zu sehen ist Kardinal Lorenz Jaeger. Auf der gleichen Seite drei weitere Photos mit den Bildunterschriften „Als Gast in Spanien – bei einer Tagung über das Thema Außenpolitik am 20. Sept. 1953.“, „Ankunft in Athen als Gast der griechischen Regierung im Jahr 1970.“ und „Der griechische Koordinationsminister, Oberst N. Makarezos, begrüßt meine Frau und mich zu einem Dinner der ‚Auberge‘ am 28.5.1970 in Athen.“

<sup>108</sup> <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-195.CEDI.pdf>

„Dieses Buch soll anlässlich des XX. Jahreskongresses einen Überblick über das Leben und Wirken des CEDI in den vergangenen zwei Jahrzehnten geben. Eine Rückschau in Daten, Bild, Resolutionen, Zusammenfassungen und Pressekommentaren. Die Referate einzelner Tagungen hier zu bringen, würde den Umfang dieses Buches sprengen, im übrigen sind sie alle in den Jahrbüchern des CEDI enthalten. Ein Erinnerungsband, der dem Charakter der Arbeit des CEDI gerecht werden soll, dieser Arbeit, die im wesentlichen den menschlichen Kontakten gegolten hat und erst in zweiter Linie wissenschaftlichen oder politisch-dokumentarischen Arbeiten. **Diesen menschlichen Kontakten**, die ein oder zwei Jahrzehnten hindurch gehalten haben, **war in der politischen Praxis vieles zu verdanken**. Bei den Wenigen, die ‚nur vorübergehend‘ beim CEDI partizipiert haben, oder ‚aus politischen Rücksichten‘ nicht offiziell in Erscheinung treten wollten, hat das CEDI trotzdem seine Spuren hinterlassen. Auch diese kurzfristigen Freunde haben die menschlichen Kontakte des CEDI persönlich immer wieder in Anspruch genommen. Dank dieser Bindungen und auch echten Freundschaften konnte viel Positives für das Verständnis der europäischen Völker untereinander errichtet werden. Die Erfolge figurierten zwar **offiziell nie unter dem Namen des CEDI**, doch wußte man sehr wohl, wem sie zu verdanken waren.“<sup>109</sup>

Besonders durch diese Zeilen erweitert sich die Frage „Was ist von wem geblieben?“ um die Frage „Worüber sprechen wir und worüber nicht?“ bzw. „Was wissen wir und was wissen wir nicht?“

Wie dankbar bin ich manchem Schützenbruder für seine Hilfe; auch die Zusendung der zitierten Seiten aus der Chronik verdanke ich der Schützenbruderschaft! Aber wie kann es sein, daß mir an mehreren Orten zunächst versichert wurde, daß die jeweilige Schützhenhalle kein Zwangsarbeiterlager war, zuletzt in Siedlinghausen? Warum bekomme ich so manches Mal auf Fragen bzw. Nachfragen keine Antwort mehr? Warum bleibt meine Frage unbeantwortet, ob der Ernst-Moritz Klönne, der 1952 Schützenkönig der „Schützenbruderschaft St. Antonius 1908 e.V. Braunshausen“ wurde, der gleiche Ernst-Moritz Klönne war, der 1958 in Arnsberg erstinstanzlich zu sechs Monaten, im ersten Revisionsverfahren in Hagen zu sechs Jahren Zuchthaus und im Wiederaufnahmeverfahren 1962 zu drei Jahren verurteilt wurde?



<sup>109</sup> Georg von Gaupp-Berghausen: „20 años / années / years / Jahre CEDI“, Madrid 1971, S. 13

<sup>110</sup> DER SPIEGEL 50/1957 vom 11.12.1957, S. 32 auf <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41760009.html>: „Gesellschaft. Verbrechen. Die Mörder sind unter uns. Die Ostausläufer des Arnberger Waldes schimmerten schon im im zarten Grün, als am ersten Frühlingstag des Jahres 1945 zwei Männer durch die flache Mulde des Langenbachtals unweit des westfälischen Städtchens Warstein stapften. Es waren der SS-Obersturmbannführer Wolfgang Wetzling und der Panzerhauptmann Ernst-Moritz („Emo“) Klönne, Sproß einer der bedeutendsten Industriellen-Familien des Ruhrreviers.“

Immer wieder muß ich an das Schreiben des Innenministers vom 19.8.1950 denken: „Die Forderung des Landkommissars zur Aufstellung von Grabzeichen auf sowjetischen Gräbern ... geht auf eine Vereinbarung zwischen der britischen Besatzungsbehörde und den russischen Verbindungsstellen zurück. Ich habe mich wiederholt gegen dieses Verlangen ausgesprochen und es abgelehnt, eine entsprechende Weisung an die nachgeordnete Behörden zu geben und zwar aus dem Grunde, weil dieses Verlangen nicht dem Grundsatz einer gleichmässigen Behandlung sowohl hinsichtlich der Ausstattung als auch der Kostenaufwendung aller Kriegsgräber ohne Rücksicht der Nationalität entspricht. Eine Heraushebung der russischen Gräber gegenüber allen anderen Kriegsgräbern würde von der Bevölkerung nicht verstanden werden und wäre geeignet, einer politischen Propaganda Vorschub zu leisten.“<sup>111</sup>

Politische Propaganda? Das Setzen von Grabsteinen für Verstorbene war „politische Propaganda“? „Vom Verfassungsschutz bespitzelt, vom Bundespräsidenten gelobt. Seit 50 Jahren setzt sich ‚Blumen für Stukenbrock‘ für das Gedenken an NS-Opfer ein“, hieß der Artikel in der „Westfälischen Rundschau“ vom 29.9.2017. Er endet mit den Worten: „2015 wurde das Engagement des Arbeitskreises vom damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck gewürdigt. Das grauenhafte Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen sei in Deutschland nie angemessen ins Bewusstsein gekommen, sagte Gauck bei seinem Besuch des sowjetischen Ehrenfriedhofs. 50 Jahre Engagement ‚Blumen für Stukenbrock‘<sup>112</sup> hat sich nach Höners Überzeugung gelohnt. Selbst in der näheren Umgebung von Schloß Holte-Stukenbrock hätten im Jahr 1967 viele nichts über das Lager und den Friedhof gewusst. Auch in den Schulen sei nicht darüber gesprochen worden. ‚Das ist heute anders.‘“<sup>113</sup>

Vor allem ist heute anders, das sich jeder Schüler (m/w/d) zig-millionen Dokumente des „International Tracing Service (ITS)“<sup>114</sup>, des „Service International de Recherches“, des „Internationalen Suchdienstes“ der Alliierten in Bad Arolsen – und eben nicht dem des „Roten Kreuzes“ in München<sup>115</sup> - , von zuhause aus ansehen kann. Seit Februar 2020 werden die Dokumente nach und nach online gestellt, und Siedlinghausen gehört zu den Orten, deren Eingabe bei „Suche“<sup>116</sup> sofort Dokumente zugänglich machen, die mehr sagen als manches Buch zu dem Eisberg, den wir „Nationalsozialismus“ nennen und von dem wir nur das oberste Siebtel sehen. „Jugend forscht im ITS“<sup>117</sup> sollte zum Unterricht gehören.<sup>118</sup>

---

<sup>111</sup> Stadtarchiv Warstein, Akte E 222; vollständiger Text in „Grabsteine? Zu den Akten!“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/01/24.-Grabsteine.-Zu-den-Akten.pdf>

<sup>112</sup> Video der „Lokalzeit Ostwestfalen-Lippe (OWL)“ zu „50 Jahre Blumen für Stukenbrock (2017)“ auf

<https://www.youtube.com/watch?v=swHedPHCQ5k>

<sup>113</sup> abgebildet in Datei 142: „Pressetermin am Freitag, 8. März 2019 um 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Warstein (Dieplohstraße 1)“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/02/142.-Pressetermin-am-8.3.2019-um-11-Uhr.pdf>

<sup>114</sup> „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

<sup>115</sup> „An den Herrn Kommandanten des KL Mauthausen... Heil Hitler!“. Stolpersteine in Madrid“ auf

[http://www.hpgrumpe.de/ns\\_verbrechen\\_an\\_zwangsarbeitern\\_suttrop\\_warstein\\_meschede/255\\_Stolpersteine\\_in\\_Madrid.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/255_Stolpersteine_in_Madrid.pdf)

<sup>116</sup> <https://collections.arolsen-archives.org/>

<sup>117</sup> „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. Jugend forscht im ITS“ auf

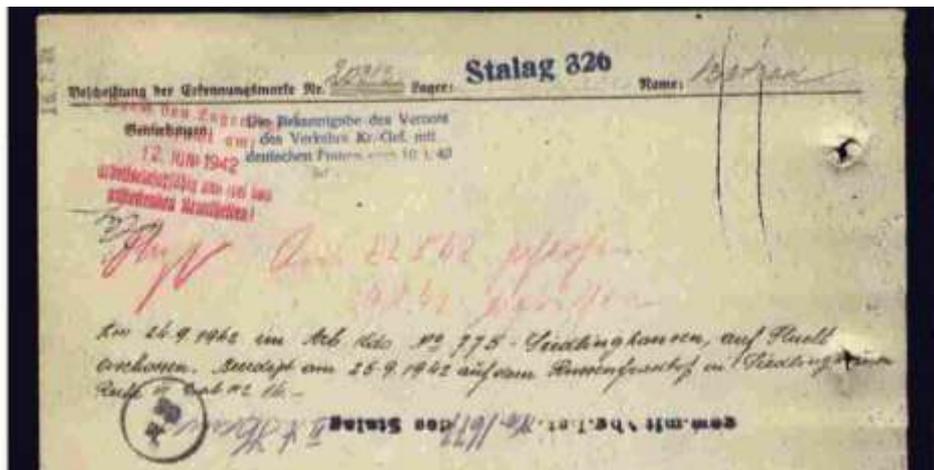
[https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur\\_thueringer\\_erklaerung\\_am\\_75\\_jahrestag\\_der\\_befreiung\\_des\\_kz\\_buchenwald\\_jugend\\_forscht\\_in\\_its?nav\\_id=9132](https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur_thueringer_erklaerung_am_75_jahrestag_der_befreiung_des_kz_buchenwald_jugend_forscht_in_its?nav_id=9132)

<sup>118</sup> „Kurzgeschichten mit Bildern für den Geschichtsunterricht“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/bildung/138-friedensprojekt-von-nadja-thelen-khoder-kurzgeschichten-fuer-den-geschichtsunterricht>

Was ist von wem geblieben?  
Worüber sprechen wir und worüber nicht?  
Was wissen wir und was nicht?



Афанасий Батрак  
Afanisij Batrak  
02.03.1910 – 24.9.1942  
UdSSR<sup>119</sup>



„auf Flucht erschossen“<sup>120</sup>

<sup>119</sup> „Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein begründetes Plädoyer“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-Artikel264.-Neue-Grabsteine-f-d-Toten-i-Siedlingsn.-Ein-Plaedoyer.pdf>

<sup>120</sup> <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300295334>